

## **Rechenschaftsbericht der SachbearbeiterInnen-Stelle Zivilklausel des AStA der Uni Hannover in der Legislatur 2014/15**

Die SB-Stelle Zivilklausel wurde erst in der laufenden Legislatur 2013/14 eingerichtet. Somit bestand bei der Übernahme für die Legislatur 2014/15 dringender Bedarf weiter an der inhaltlichen Grundlage der Stelle zu arbeiten. Dafür wurde der Prozess der Diskussion um eine Zivilklausel in den akademischen Gremien der LUH rekonstruiert und versucht daraus Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft zu entwickeln. Dafür wurden u.a. Arbeitstreffen mit meinen VorgängerInnen und den studentischen VertreterInnen im Senat abgehalten. Der 2011 begonnene Prozess in den Gremien scheint allerdings festgefahren. Von Seiten des Präsidiums und der Mehrzahl der SenatorInnen scheint die Anpassung des Leitbildes der Universität zu genügen. Als Feigenblatt ist das Leitbild anscheinend geeignet eine weitere kritische Auseinandersetzung mit den Themen Rüstungs- und Sicherheitsforschung zu umgehen. Die Senatsarbeitsgruppe zu diesem Themenkomplex wurde bereits eingestellt. Auf weitere Nachfragen wird mit Verweis auf das Leitbild und vereinzelte Diskussionsveranstaltungen gemauert. In dieser Gemengelage wurde die direkte Gremienarbeit vorerst als relativ fruchtlos eingestuft.

Zur weiteren Begleitung/ Aufarbeitung der Gremienarbeit in Hannover wurden u.a. auf den bundesweiten Zivilklauseltreffen in Hamburg im Oktober 2014 und in Berlin im Januar 2015 und in diversen persönlichen Gesprächen Kontakte zu anderen Hochschulen geknüpft und ein Austausch über Erfahrungen und Sachstände der Zivilklauselbewegung hergestellt und diese mit den Vorkommnissen an der LUH zu vergleichen. Die abwartende bis mauernde Haltung der Universitätsleitung scheint dabei bundesweit kein Einzelfall zu sein.

Um das Thema Zivilklausel weiter auf der Tagesordnung zu halten wurde auf der Studentischen Vollversammlung ein Antrag eingebracht, in dem sich die Studierenden erneut für die Einführung einer Zivil- und Transparenzklausel aussprachen. Gestärkt durch dieses Ergebnis wurde versucht über einen öffentlichen Brief an das Präsidium und den Senat Druck aufzubauen um wenigstens eine Stellungnahme zu aktuellem Sachstand zu erreichen.

Die von der Universität ausgerichtete Veranstaltungsreihe „Wissenschaft in der Verantwortung“, an deren Eröffnungsdiskussion ein Vertreter des AStA teilnahm wurde meinerseits kritisch vor und nachbereitet. Sie reiht sich nach vorläufiger Bewertung in die Bemühungen des Präsidiums ein eine ernsthafte Diskussion um eine Zivil- und Transparenzklausel durch vereinzelte Scheinangebote zu umgehen. Ziel dieser Veranstaltungen scheint eine positive Außendarstellung zu sein. Unter diesem Vorzeichen wird bereits der Ansatz einer kritischen, selbst reflektierenden und hinterfragenden Vorgehensweise untergraben.

Um sich nicht auf die Ebene der Gremienarbeit zu beschränken wurden kontinuierlich intensive Recherchen vorgenommen um konkrete Projekte der Rüstungs- und Sicherheitsforschung an der LUH zu identifizieren und deren Zielsetzungen auch in mir fach fremden Bereichen zu verstehen. Neben konkreten Forschungsprojekten konnten auch Kooperationen von Instituten z.B. mit der Bundeswehr ermittelt werden. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag dabei auf dem Feld der Drohnenforschung, die besonders in der öffentlichen Debatte steht.

Um neben den klassischen Ingenieurs- und Naturwissenschaften auch die Geisteswissenschaften im Themenkomplex Zivilklausel nicht aus dem Auge zu verlieren habe ich in den Kongress „Krieg um die Köpfe“ der Neuen Gesellschaft für Psychologie vom 5. bis 8. März in Berlin besucht und dort weitere Anregungen erhalten und Kontakte geknüpft.

Unter dem Titel „Drohnen, Forschung, Überwachung, Krieg“ fand am 21.03.2015 ein Tageskongress zum Thema Drohnen und Drohnenforschung an der Uni Hannover statt, der federführend von der SB-Stelle Zivilklausel organisiert wurde. Neben fachspezifischen Vorträgen z.B. zu mathematischer Forschung im Bereich Künstliche Intelligenz und Drohnen wurde ein allgemeiner Überblick über die aktuelle Forschungslandschaft zu unbemannten Flugobjekten gegeben und zum Abschluss die Möglichkeiten einer gesellschaftlichen Positionierung zu diesem Themenkomplex diskutiert.